

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Februar d. J. dem zeitlich bediensteten Tischler der I. I. Hof- und Staatsdruckerei in Wien Ferdinand Schindler aus Anlass der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Rechnungsrath des Rechnungsdepartements der Finanzdirection in Triest Johann Blas zum Oberrechnungsrath und den Rechnungsrevidenten Peter Blasinä zum Rechnungsrathe des genannten Rechnungsdepartements ernannt.

Den 5. März 1897 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das XVI. Stück der ruthenischen und das XVIII. Stück der böhmischen und ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Der Voranschlag des Landesfonds für das Jahr 1897.

III.

Eine specielle Beachtung verdient die progressive Zunahme gewisser Auslagen seit den verflossenen 25 Jahren, die zur Vergleichung herangezogen werden. Die Auslagen für Unterricht und Bildungszwecke, die im Jahre 1869 sich auf 3836 fl. beliefen, erreichen im Jahre 1895, abgesehen von der 10proc. Umlage für den Normalschulfond, die hohe Summe von 264.483 Gulden, die Ausgaben für Wohlthätigkeitsanstalten, die im Jahre 1869 124.280 fl. betragen, stellen sich im Jahre 1895, ohne Einrechnung der Kosten des Baues des Krankenhauses und ohne Berücksichtigung jener Auslagen, die durch die eigenen Einnahmen bedeckt sind, auf 258.752 fl. Für Landesculturzwecke wurden im Jahre 1869 1050 fl., im Jahre 1895 aber 82.553 Gulden ausgegeben. Für Communicationsmittel wurden im Jahre 1870 12.800 fl. und im laufenden Jahre 106.500 fl. präliminirt. Ebenso sind die Sanitätsauslagen von 6245 fl. im Jahre 1869 auf 27.939 fl. im Jahre 1895 gestiegen. Die bezeichneten Capitel des Budgets umfassen die Gebiete, auf denen die autonome Verwaltung ihre hervorragendste Thätigkeit zu entfalten hat und deren successive Steigerung in der Natur der obwaltenden Verhältnisse gelegen ist. Auf diese Gebiete muß die Landesvertretung in erster Reihe ihr wichtigstes Augenmerk richten, nicht nur, weil die Gestal-

tung und gesunde Entwicklung des Landesbudgets wesentlich dadurch bestimmt, sondern weil auch die fortschreitende culturale und wirtschaftliche Entwicklung des Landes und das Wohl seiner Bevölkerung damit auf das innigste verknüpft sind. Angesichts der angeführten Verhältnisse darf man behaupten, daß die Volksvertretung in Krain im letzten Vierteljahrhundert ernstlich bestrebt war, diese Entwicklung im Rahmen der bescheidenen Mittel, über welche Krain verfügt und gegenüber den schweren Kosten, die es zu tragen sowie gegenüber manchen Unglücksfällen und Unterlassungen, die es zu beklagen hat, nach besten Kräften zu fördern.

Für das Landesbudget von Krain ist die Landesauslage auf den Consum gebrannter geistiger Flüssigkeiten sowie von Liqueuren und allen veräfferten Flüssigkeiten von der größten Bedeutung. Sie wurde im Jahre 1885 eingeführt und zuerst mit 3 fl. und in den zwei nächstfolgenden Jahren mit 6 fl. vom Hektoliter bemessen. Seit dem Jahre 1888 erfolgte die Vermessung dieser Landesauslage auf Brantwein nach Graben des hunderttheiligen Alkoholometers, und zwar von 1888 bis Mai 1895 mit 15 kr. und von dieser Zeit an und weiter mit 30 kr. vom Hektolitergrad, und auf Liqueure und andere veräfferte geistige Flüssigkeiten mit 6 fl. vom Hektoliter, welche letztere Abgabe im Mai 1895 auf 15 fl. per Hektoliter erhöht worden ist. In den ersten vier Jahren, bis inclusive 1888, war die Einhebung dieser Landesauslage verpachtet, und das Erträgnis der Verpachtung stellte sich im ersten Jahre auf 25.500 fl., in den zwei folgenden Jahren auf 91.369 fl. 42 kr. und 90.500 fl., und erhob sich im Jahre 1888 auf 128.545 fl. 66 kr.

Nach diesem Jahre erfolgte die Einführung der eigenen Regie, die fortwährend steigende Reineinnahmen abwarf, und zwar

im Jahre 1889	146.890 fl. 05 kr.
» » 1890	171.858 » 50 »
» » 1891	176.084 » 16 »
» » 1892	197.722 » 67 »
» » 1893	212.159 » 58 »
» » 1894	209.150 » 45 »
» » 1895	223.709 » 67 »

Die Einnahmen im Jahre 1896, in welchem durch acht Monate die erhöhte Auflage von 30 kr. per Hektolitergrad und von 15 fl. per Hektoliter zur Einhebung gelangten, erhöhten sich auf 334.941 fl. 69 kr. Nimmt man diese Einnahmen von 1896 zur Grundlage, so würde diese Landesauslage, wenn sie durch das ganze Jahr 1897 eingehoben werden sollte, eine Brutto-Einnahme von 446.985 fl. und nach Abzug der Regiekosten von circa 43.000 fl. eine Netto-Einnahme von

403.985 fl. repräsentieren. Sollte diese Einhebung jedoch auf die Zeit bis zum 1. September d. J. beschränkt werden, so dürfte für diese Zeit auf eine Brutto-Einnahme von 338.238 fl. zu rechnen sein, was nach Abzug der reducierten Regiekosten im Betrage von 38.238 fl. eine reine Einnahme von 300.000 fl. ergeben dürfte.

Die Bedeutung dieser Einnahme vom finanziellen Standpunkte steht, nachdem sie ungefähr den dritten Theil des Gesamteinkommens des Landes bildet, außer Frage. Die Netto-Einnahme aus dieser Landesauslage würde sich selbst im Durchschnitte der letzten drei Jahre, mit Ausschluß des laufenden, noch immer auf 255.934 fl. belaufen. Die Constatierung dieser Thatsachen dürfte für den Fall der Erhöhung der staatlichen Brantweinsteuer, bei dessen Eintritt, eventuell also schon mit dem 1. September des laufenden Jahres, die Einhebung einer besonderen Landesauslage auf diese Artikel entfallen müßte, aus dem Grunde volle Beachtung verdienen, weil bei der Berechnung der Auftheilungsgrundlagen und der Betheiligung Krains aus dem Mehrertrage dieser Verzehrungssteuer neben dieser Betheiligung auch durch das Zugeständnis eines dem bisherigen Einkommen aus dieser Landesauslage gleichkommenden Präcipuums den Ansprüchen dieses Landes billigerweise umso mehr Rechnung getragen werden müßte, als Krain, ein verhältnismäßig besonders stark belastetes Land, für die nothgedrungene Verzichtleistung auf diese Landesauslage sehr schwer einen anderen, entsprechenden Ersatz zu finden imstande wäre.

Die Bedeckung aus diesem Titel wird für das laufende Jahr mit 350.000 fl. präliminirt, und es darf nach dem Gesagten angenommen werden, daß dieser Betrag um so leichter erreicht werden wird, als auf eine Netto-Einnahme von 300.000 fl. schon in dem Falle gerechnet werden darf, als die Erhöhung der staatlichen Brantweinsteuer und dadurch der Wegfall der Landesauslage mit dem 1. September d. J. eintreten würde, der Rest des präliminirten Betrags aber in dem zu erwartenden Präcipuum und in der Betheiligung an dem Mehrertragnisse mehr als seine volle Bedeckung finden müßte.

Die Einstellung der in Frage stehenden Landesauslage in das vorliegende Budget erfolgt, dem bestimmten Wunsche der Regierung entsprechend, unter der Bedingung, daß die Einhebung mit der Einführung der Erhöhung der staatlichen Brantweinsteuer aufhören müsse, woran sich folgerichtig die Voraussetzung knüpft, daß mit der Einstellung dieser Einhebung die an deren Stelle zu tretenden Abmachungen mit der Regierung das entsprechende Aequivalent für den Ausfall des

Feuilleton.

Das Geheimnis von Gloomber-Hall.

Roman von A. Conan Doyle.

Autorisicte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt. (31. Fortsetzung.)

Wir hatten jedoch wenig Zeit, von diesen Kleinigkeiten Kenntnis zu nehmen. Das Schiff brach schnell in Stücke und irgend eine Anstrengung mußte gemacht werden, um die durchnässte Menschengruppe, die unsere Hilfe anflehte, zu retten.

Das nächste Rettungsboot war an der Bay of Luce, zehn Meilen entfernt, aber hier hatten wir ja unser eigenes, breites, geräumiges Fahrzeug, und genug wackere Fischer, um es zu bemannen.

Unser sechs sprangen zu den Rudern, die anderen stießen uns ab und wir kämpften unseren Weg durch die strudelnden, brausenden Wassermassen. Mehrfach taumelten wir vor den dahergehenden, großen Wogen zurück, aber allmählich verminderten wir doch die Entfernung zwischen uns und der Bark.

Es schien jedoch, als ob unsere Mühe vergebens sein sollte. Als wir durch einen Wasserschwall in die Höhe gehoben wurden, sah ich eine Riesenvoge, die alle folgerte, auf das Schiff losstürmen und ihren schäumenden grünen Stamm über das aus den Fugen gehende

Verdeck neigen. Mit einem betäubenden, ohrzerreißenden Krach barst das Schiff da, wo der schreckliche, jactige Rücken des Hansel-Risses ihm den Kiel zerfägt hatte.

Das Hinterdeck mit dem zerbrochenen Besan und den drei Orientalen sank in das tiefe Wasser zurück und verschwand, während die vordere Hälfte, ein gefährliches Gleichgewicht beibehaltend, hilflos hin und her schaukelte.

Ein Schreckensruf tönte vom Wrack herüber und fand ein Echo auf dem Strande, aber eine gütige Vorkehrung hielt es über Wasser, bis wir unseren Weg bis zu ihrem Bugspriet erlängten und die ganze Bemannung gerettet hatten.

Wir hatten jedoch kaum die Hälfte des Rückwegs hinter uns, als eine andere große Wellen das zertrümmerte Bordtheil vom Risse hinuntersetzte und mit dem Erlöschen des Signallichts den letzten Theil des wilden Dramas vor unseren Augen verhallte.

Unsere Freunde am Strande beglückwünschten und priesen uns laut, zögerten auch nicht, die Schiffbrüchigen zu bewillkommen und aufzunehmen.

Es waren ihrer dreizehn, und eine entmutigtere und niedergeschlagene Schar Sterblicher ist dem Tode nie durch die Finger geschlüpft. Die einzige Ausnahme bildete der Capitän, der ein abgehärteter, robuster Mann zu sein schien und sich nicht viel aus der Geschichte machte.

Einige wurden nach dieser, andere nach jener Hülfe gebracht, aber die Mehrzahl kam mit uns nach Brantfome, wo wir ihnen trockene Kleidung, soviel wir gerade austreiben konnten, gaben und sie beim Küchenfeuer mit Bier und Rindfleisch bewirteten.

Der Capitän, dessen Name Meadows war, quetschte seine vierschrötige Gestalt in einen von meinen Anzügen und kam in unser Wohnzimmer hinab, wo er meinem Vater und mir die näheren Umstände des Schiffbruchs erzählte.

«Wenn Sie und Ihre wackeren Jüngens nicht dagewesen wären», sagte er, mir zulachend, «so lägen wir jetzt zehn Faden tief. Was die Belinda anbelangt, so war sie ein morscher, alter Kasten und gut versichert; weder die Eigenthümer noch ich werden sich über ihren Verlust die Augen ausweinen.»

«Ich fürchte», sagte mein Vater traurig, «daß wir Ihre drei Passagiere nie wiedersehen werden. Ich habe Leute am Strande gelassen, falls sie aus Land gewaschen werden sollten, aber ich fürchte, daß keine Hoffnung vorhanden ist. Ich sah sie unterinken, als das Schiff barst, und kein Mensch hätte auch nur einen Augenblick in dem schrecklichen Schwall am Leben bleiben können.»

«Was waren sie?» fragte ich. «Ich hätte nie geglaubt, daß Menschen angeichts so drohender Gefahr so unbefangen sein könnten.»

(Fortsetzung folgt.)

Landeseinkommens bilden werden. Der Landesausschuß wird dieser Angelegenheit seine vollste Aufmerksamkeit zu schenken haben und nichts unterlassen dürfen, was die Wahrung der hervorragenden Interessen des Landes in dieser Angelegenheit berühren könnte.

Neben dieser Landesaufgabe wird eine weitere Auflage von 1 fl. per Hektoliter vom Bierconsume, gleich wie im Vorjahre, beantragt und daraus eine Bedeckung von 80.000 fl. abgeleitet. Ursprünglich hegte man die Erwartung, daß diese Auflage ein jährliches Erträgnis von 100.000 fl. abwerfen würde, die gehegten Erwartungen haben sich jedoch, vielleicht infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse im letzten Sommer, nicht erfüllt, und das Reinerträgnis dieser Auflage erreichte im verflossenen Jahre nur den Betrag von 85.257 fl., so daß die Einstellung des Erträgnisses pro 1897 mit 80.000 fl. nicht nur als gerechtfertigt, sondern auch als vorsichtig präliminiert bezeichnet werden kann.

In einem engen Zusammenhange mit diesen Landesaufgaben steht die Frage der Kosten der Regie, welche das Land seit der Einhebung dieser Auflagen durch eigene Organe eingrichtet hat. Sie entspricht zwar vollkommen den gehegten Erwartungen, und den dabei Bediensteten hat der Landtag bei jedem Anlasse, so wie dies auch für die Leistungen im abgelaufenen Jahre im Resolutionswege zu beschließen proponiert wird, seine Anerkennung der geleisteten Dienste durch Zuwendung besonderer Remunerationen auszudrücken sich veranlaßt gesehen. Die Kosten dieser Regie sind jedoch naturgemäß keine unbedeutenden und bewegen sich zwischen 40.666 fl. im Jahre 1889 und 43.000 fl., bis zu welcher Höhe sie im Jahre 1896 angewachsen sein dürften. Diese Regie geräth nun mit dem Momente der Einstellung der Landesaufgaben auf Brantwein in eine für die Bediensteten vielleicht kritische und für die materiellen Interessen des Landes zweifellos unerwünschte Lage. Es scheint, daß das Land diese Regie, wenn es bei der Landesaufgabe auf den Bierconsum verbleibt und wenn das Land zugleich, wie es sich empfiehlt, in der Concurrenz für die Pachtung der staatlichen Verzehrungssteuer ausharrt, nur mit gewissen Opfern aufrecht zu erhalten gezwungen sein dürfte. Unter diesen Umständen drängt sich von selbst die Frage auf, ob es sich nicht empfehle, im Wege eines Uebereinkommens mit der Regierung die Einhebung der Verzehrungssteuern in allen Bezirken des Landes anzustreben. Es steht fest, daß Krain aus der Pachtung der Verzehrungssteuer Nutzen zieht, indem die Erträgnisse der 40proc. Umlage auf diese Steuer zugunsten des Landesfonds in den Bezirken, in denen jetzt das Land selbst diese Steuer einhebt, eine steigende Tendenz erkennen lassen. Diese Zunahme der Erträgnisse kommt dem Staate in gleichem Maße zugute. Dabei ist nicht zu unterschätzen, daß das Verfahren der Bediensteten der Landesregie in den Kreisen der Bevölkerung einem besonderen Vertrauen begegnen muß, da selbst Bezirke, die sich abgefunden haben, der Landesregie die Einhebung der Verzehrungssteuer zu übertragen sich bestimmt gefunden haben. Von den 33 Steuerbezirken, in denen der Staat aus der Verzehrungssteuer ein Erträgnis von 349.086 fl. bezieht, sind gegenwärtig nur elf Bezirke, die ein Erträgnis von 84.253 fl. abwerfen, an das Land verpachtet. Wenn es gelingt, im Wege eines mit dem Staate abzuschließenden Uebereinkommens die Einhebung der Verzehrungssteuer in allen Bezirken von Krain dem Lande zu übertragen, so würden dabei der Staat und das Land ihre Rechnung finden und dürfte damit auch ebenso den Wünschen der Bevölkerung als den Interessen der staatlichen Autorität entsprochen werden. In dieser Concession seitens der Regierung würde das Land auch eine Entschädigung für die nicht unbedeutende Mehrbelastung erblicken, die es durch die Vertheuerung seiner Regie nach der Einstellung seiner Landesaufgabe auf Brantwein zu tragen haben würde. Diesen Anschauungen und Wünschen des Landes glaubt der Finanzausschuß dadurch Ausdruck geben zu sollen, daß er beantragt, den Landesausschuß zu beauftragen, in dieser Richtung mit der Regierung in Verhandlung zu treten und das angedeutete Ziel mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln anzustreben.

Politische Uebersicht.

Salbach, 6. März.

Nach der vorgestern im Kronlande Butowina vollzogenen Reichsrathswahl aus der allgemeinen Wählerklasse trat in der Wahlhandlung eine Pause von mehreren Tagen ein. Der nächste Wahltag ist der 8. März, an welchem in der Stadt Triest sowie im Gebiete derselben die Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten aus der allgemeinen Wählerklasse stattfindet. Vom 8. März an bis einschließlich 24. März ist jeder Tag Wahltag.

Gestern waren die Landtage von Oberösterreich, Krain, Tirol und Böhmen versammelt. Im böhmischen Landtage stand die Berathung des Landesvoranschlags für das Jahr 1897 auf der Tagesordnung.

Aus Lemberg, 5. d. M., wird gemeldet: Die Rathskammer des Reichsgerichts in Tarnopol beschloß, über den griechisch-katholischen Pfarrer in Berczowice, Wironowicz, die Untersuchungshaft zu verhängen. Wironowicz ließ am 1. d. M. in der Nacht die Kirchenglocken läuten und erklärte den aufgeschreckten Bauern, daß die für den 3. d. M. angekündigten Wahlen soeben nämlich in dem Gehöfte des Bauers Podhajny vorgenommen werden. Infolge dessen demolirten die Bauern das Haus Podhajny's, obwohl sie sich überzeugt hatten, daß daselbst kein Wahlact vorgenommen werde. Am 3. d. M. langte der Regierungskommissär in Berczowice ein, worauf die Wahlmännerwahlen ordnungsmäßig vor sich giengen. Im Dorfe herrscht große Erbitterung gegen Wironowicz, dessen Ausschreitungen eine größere Anzahl von Verhaftungen zur Folge hatten. In Bliszycowody wurde der Agitator Mzymow verhaftet, weil derselbe die Bauern aufforderte, den Regierungskommissär in Stücke zu hauen, falls die Wahlmännerwahlen für die Radicalen ungünstig ausfallen. Analoge Vorfälle werden aus mehreren Wahlbezirken gemeldet.

Das ungarische Magnatenhaus erledigte gestern in einer kurzen Sitzung mehrere Berichte des Verifications-Ausschusses.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitete gestern Präsident Dr. von Szilagi ein Schreiben des Abg. Morzanyi, in welchem dieser mittheilt, daß er sein Mandat niederlege. Das Haus setzte die Debatte über das Cultus- und Unterrichts-Budget fort. Abg. Lörol (liberal) polemisiert mit den Contrarhednern und speciell mit dem Grafen Johann Fich. Redner votiert den Voranschlag. — Abg. Marjay (Rossuth-Partei) unterstützte den Beschlusssantrag des Abg. Rattay. — Abg. Albert von Berzeviczy (liberal) erörtert Unterrichtsfragen, insbesondere den höheren Unterricht. Redner begrüßt mit Freude die Thätigkeit des Ministers auf dem Gebiete des Volksschulunterrichts und erklärt sich als entschiedener Gegner der Verstaatlichung des Volksschulwesens.

Die Budgetcommission des deutschen Reichstags berieht das Marine-Stat. Staatssecretär von Hollmann führte aus, Deutschland erwarte, daß sich die Marine im Ernstfall auch im Kampfe auf hoher See bewähren werde. Der Staatssecretär wies darauf hin, was Frankreich und Deutschland seit 10 Jahren für ihre Flotte gethan habe und sagte, daß auch die Interessen der Deutschen im Auslande eine Berücksichtigung erfordern. Die Weiterberathung wurde auf Dienstag vertagt.

Nach einer der „B. C.“ aus Salonichi zugehenden Meldung soll bis zum 2. d. M. die Gesamtstärke der an der thessalischen Grenze aufmarschirten türkischen Truppen 32.000 Mann Infanterie, 3600 Mann Cavallerie und eine Telegraphen-Compagnie betragen haben. Die Zahl der Feldgeschütze bezifferte sich auf 35, da wegen Mangels an Spannung die Batterien statt aus acht nur aus drei bis vier Geschützen bestehen. Der Obercommandant der thessalischen Armee, Muschir Edhem Pascha, der sich am 3. d. M. sammt seinem Generalstabe nach Claffona begab, sprach sich über die Aussichten eines eventuellen Feldzugs gegen Griechenland sehr hoffnungsvoll aus. Die griechische Armee sei, nach der Ueberzeugung des Marschalls, weder ihrer numerischen Stärke, noch ihrer sonstigen Qualität nach imstande, einem raschen Vordringen der ottomanischen Truppen ins Innere des Königreichs unüberwindliche Hindernisse bereiten zu können. Ferner wird aus Salonichi berichtet, daß in der muslimanischen Bevölkerung große Erregung und Verbitterung gegen die griechischen Einwohner herrsche, die dadurch in die größte Beunruhigung versetzt werden. Obschon bisher eine unmittlere Gefahr für die fremden Unterthanen daselbst nicht vorhanden zu sein scheint, beabsichtigen die letzteren nichtsdestoweniger an ihre respectiven Regierungen die telegraphische Bitte um Entsendung von Kriegsschiffen nach Salonichi zu richten, damit für ihre Sicherheit unter allen Umständen vorgesorgt werde.

Nach einer aus Rom zugehenden Meldung ist es nicht richtig, daß die italienische Regierung behufs Führung der Verständigung mit der abessinischen Regierung über die Grenzregulierung der Erythraa drei oder noch mehrere Delegierte nach Afrika entsenden werde. Mit dieser Mission werde vielmehr ausschließlich Major Merazzini betraut werden, der sich zu diesem Behufe gegen den 12. März nach Schoa begeben wird. Seine Abwesenheit dürfte ungefähr sechs Monate dauern.

Gestern wurde das Wahlmanifest des Ministerpräsidenten di Rudini veröffentlicht. Der auf die auswärtige Lage bezügliche Passus schließt: Ohne alle Begierden und Ambitionen, überzeugt, daß nur die vollkommene Eintracht der Großmächte der civilisirten Welt einen Krieg ersparen kann, dessen Absichten und Consequenzen schwer zu präcificieren sind, haben wir uns aufrichtig und loyal dem Ziele gewidmet, jedem Zwiespalt und Conflict, welcher den Frieden stören könnte, vorzubeugen, und jetzt, wo ganz Europa den

Völkern des Orients und insbesondere der Insel Randia angemessene Garantien bietet, möge es uns gestattet sein, dem tiefgefühlten Wunsche Ausdruck zu verleihen, daß willkürliche Ambitionen oder edelmüthige Ungebild jenen Frieden nicht etwa gefährde, welchen die Großmächte so eifersüchtig hüten, welchen alle Völker Europas ersehnen und brauchen und der uns die Möglichkeit bietet, jene Reformen im Inlande durchzuführen, welche die öffentliche Meinung dringend fordert.

Tagesneuigkeiten.

— (Schutz der Alterthümer.) Der mexikanische Congress hat ein Gesetz angenommen, wonach die Zerstörung oder Beiseiteschaffung von mexikanischen Alterthümern bei Strafe verboten ist. Außerdem werden alle Ländereien, auf denen sich archäologisch merkwürdige Denkmäler befinden, so weit als Staats Eigenthum erklärt, als dies zur Erhaltung der Alterthümer nothwendig ist, zu deren Ueberwachung besondere Beamte bestellt werden sollen.

— (Pariser Weltausstellung.) Der k. k. Generalcommissär für die Pariser Weltausstellung von 1900, Hofrath Dr. W. Exner, hielt am 5. d. M. abends in Graz im Ritterssaale des Landhauses einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Beilegung Oesterreichs an dieser Ausstellung, wobei er ein Bild der letzteren entwarf und u. a. die Wichtigkeit des Erscheinens der steiermärkischen Industrie bei dem internationalen Wettkampfe betonte. Hofrath Exner gab auch die Anregung, daß die österreichischen Alpenländer speciell auf dem Gebiete der Fremdenindustrie in der Ausstellung hervorragend vertreten sein sollten. Dem Vortrage wohnten u. a. Ihre Excellenzen die Herren Statthalter Marquis Barquehem, Landeshauptmann Graf Warmbrand, Minister a. D. Baron Konrad und Graf Ed. Attems, sowie der Bürgermeister Dr. F. Portugall und Handelskammerpräsident Fr. Schreiner bei.

Local- und Provinzial-Nachrichten.
Krainischer Landtag.

Fünfte Sitzung am 5. März 1897.

(Schluß.)

Abendsitzung.

Abg. Jelovšek berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Projecte, betreffend die Herstellung einer zweckmäßigen Verbindung zwischen dem oberen Gurktthale und der Station Sittich der Unterkrainer Bahnen sammt dem einschlägigen Gesekentwurf.

Den Anträgen des Landesausschusses sich anschließend, beantragt der Verwaltungsausschuß:

1.) Der hohe Landtag wolle behufs Herstellung einer zweckmäßigen Verbindung des oberen Gurktthales mit der Station Sittich der Unterkrainer Bahnen das Project sub b), betreffend die Correctur respectiv theilweise Umlegung der von der Rudolfswert-Salbacher Landesstraße bei Gabrowschitz abzweigenden über Mulau nach Sittich führenden Bezirksstraße und die damit im Zusammenhang stehende Correctur der Landesstraße bei Gabrowschitz mit dem hierfür veranschlagten Erfordernisse per 9780 fl. 74 kr., bezw. 2507 fl. 11 kr. zur Ausführung, und zwar im Jahre 1898 genehmigen.

2.) Der Landtag wolle dem Sitticher Bezirksstraßen-Ausschuße zur Bestreitung der Kosten für die Ausführung des besprochenen Straßencorrecturbaues eine nach Maßgabe des Bauvorschlages flüssig zu machende Subvention von 1/3 des bei der feinerzeitigen Vergebung des Baues erzielten Bestbotes aus dem Landesfonde bewilligen.

Die beiden Anträge werden angenommen.

Schließlich wird der Gesekentwurf, betreffend die theilweise Umlegung der von der im Straßencategorisirungsgesetze vom 28. Juli 1889, L. G. Bl. Nr. 18, unter Post-Nr. 14 vorkommenden Rudolfswert-Seisenberg-Salbacher Straße bei Gabrowschitz abzweigenden, über Mulau bis zur Einmündung in die Agramer Reichsstraße bei Studenz führenden Bezirksstraße im Straßenzuge Sittich in dritter Lesung angenommen und der Landesausschuß beauftragt, diesem Gesekentwurf die Allerhöchste Sanction zu erwirken, nachdem er im Sinne des § 22 des Gesetzes vom 28. Juli 1889, L. G. Bl. Nr. 17, die competenten Behörden einvernommen haben wird.

Abg. Freiherr von Wurzbach berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Gesekentwurf, betreffend die Bestimmung von Aufsichtsorganen für den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen.

Das von den beiden Häusern des Reichsraths beschlossene und bereits der Allerhöchsten Sanction Seiner Majestät des Kaisers unterzogene Gesetz, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen, welches im April 1897 zur Kundmachung gelangte und sohin im October 1897 in Wirksamkeit treten soll, bezweckt, der immer mehr um sich greifenden Lebensmittelverfälschung, und zwar sowohl jener, welche durch Verwendung direct gesundheitsgefährlicher Stoffe eine Gefährdung der Gesundheit der Consumenten in sich schließt,

als auch jener, welche zunächst nur den Ernährungs- und Lebensmittelverringert und hiedurch nebst der vermögensrechtlichen Benachtheiligung bei fortgesetztem Consum gleichfalls eine Schädigung der Erwerbs- und Gesundheitsverhältnisse herbeizuführen geeignet ist, entgegenzutreten.

Zu diesem Ende werden in dem Gesetze zunächst die bisherigen einschlägigen strafgesetzlichen Bestimmungen verbessert, detailliert, den modernen Verkehrsverhältnissen angepasst, endlich durch neue Delictsdefinitionen und Strafbestimmungen ergänzt.

Um jedoch den eingeführten strengeren Strafbestimmungen Wirksamkeit zu sichern, ist es unerlässlich, einerseits eine strengere Controle des Lebensmittelverkehrs ins Leben zu rufen, andererseits durch Bestellung von vollkommen ausgerüsteten und mit tüchtigen Fachmännern besetzten technischen Untersuchungsanstalten dafür zu sorgen, dass in allen jenen Fällen, wo die Untersuchung höhere fachtechnische Kenntnisse und complicirtere Untersuchungsmethoden erheischt, die Besunde und Gutachter, welche der strafgerichtlichen Verfolgung zur Grundlage dienen, die weitestgehenden Garantien hinsichtlich ihrer sachlichen Begründung bieten.

In letzterer Beziehung sind im Sinne des Gesetzes die Vorbereitungen bereits getroffen, dass im October 1897 zunächst fünf staatliche Untersuchungsanstalten, und zwar in Wien, Graz, Prag (2) und Krakau, ihre Thätigkeit aufnehmen können.

Um zwischen der Thätigkeit der Gemeindeorgane und jener der im § 2 des Gesetzes bezeichneten sonstigen Aufsichtsorgane, sowie der staatlichen und der denselben gleichgestellten Untersuchungsanstalten eine für den Zweck des Gesetzes absolut unerlässliche Verbindung und gegenseitige Unterstützung herzustellen, ist es notwendig, dass die Landesgesetzgebung im Sinne des § 2, Absatz 1 und 3 des Reichsgesetzes, eingreife.

Diese Absicht verfolgt der vorliegende Gesetzentwurf. Durch die Bestimmungen der §§ 1 bis 4, dann 6 soll zunächst erreicht werden, dass für Zwecke der Lebensmittelpolizei der Aufsiehensdienst an bestimmte, wenngleich unter Umständen auch noch mit anderweitigen Functionen betraute Organe der Gemeinde übertragen werde, welche die Befähigung der Unbescholtenheit erfüllen, von der politischen Verwaltung in Evidenz gehalten werden und in ihrer Thätigkeit an jene, zur Sicherung der Producenten und Handelstreibenden unerlässlichen formellen und materiellen Cautelen gebunden sind, welche hinsichtlich der Ausübung der in den §§ 3 bis 5 des Lebensmittelgesetzes den Aufsichtsorganen eingeräumten Befugnisse im Verordnungswege festgestellt werden sollen.

Es ist selbstverständlich, dass der untersten Kategorie von Aufsichtsorganen, das heißt den ungeprüften und unbeeideten Organen, die aus ihren erwähnten Befugnissen erwachsenden Ausgaben nur innerhalb eines ganz eng und genau begrenzten Kreises auferlegt werden können. Im allgemeinen werden ihnen nur jene Functionen zufallen, welche sie heute schon in Ausübung der Gesundheits- und Lebensmittelpolizei und der Ueberwachung des Marktverkehrs innerhalb ihres Wirkungsbereiches der Gemeinden mehr oder minder anstandslos besorgen.

Die einzelnen Paragraphen des Gesetzes werden sodann angenommen und nach dem Antrage des Verwaltungsausschusses wird dem Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Zustimmung in dritter Lesung erteilt und der Landesauschuss beauftragt, demselben die Allerhöchste Sanction zu erwirken.

Abg. Benarčić berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesauschusses über § 3, A. Bandescultur, von Marg.-Nr. 84 weiter.

Zu Marg.-Nr. 112, «Biehssatz», stellt Abg. Povše den Resolutionsantrag:

Der hohe Landtag beschliesse:

Der Landesauschuss wird beauftragt, in einer besonderen Denkschrift das k. k. Finanzministerium zu bitten, dasselbe möge anordnen, dass das Biehssatz in k. k. Versteigerungen u. s. zu dem gleichen Preise von 5 kr. per Kilogramm verkauft werde, die in jedem Gerichtsbezirk errichtet werden sollen.

Zu Marg.-Nr. 116 «Schweinepest» spricht Abg. Pfeifer inbetreff der Ueberbürdung der Gemeinden mit Schreibarbeiten anlässlich der Durchführung der Cataster und d. r. ihnen hiedurch erwachsenden Kosten und verlangt von der Regierung die Gewährung von Entschädigungen für die betroffenen Gemeinden.

Landespräsident Baron Hein bemerkt, dem Sinne nach laute der Antrag des Abg. Pfeifer dahin, in den von demselben besprochenen Fällen die Bestimmungen des Lungenseuchengesetzes zur Anwendung zu bringen. Nun verhalte sich die Sachlage ganz anders. Wenn sich die Gemeinden beschwert fühlen, haben sie sich das selbst zuzuschreiben, denn die Behörden wurden zu einem strengen Vorgehen gegen dieselben nur durch den Leichtsinne der Gemeindevorstände, mit dem sich diese über die behördlichen Aufträge hinwegsetzten, insbesondere durch das incorrecte Vorgehen bei Ausstellung von Viehpässen, gezwungen. Es sei den Bemühungen der Behörden gelungen, Krain länger als jedes andere Kronland seuchenfrei zu erhalten.

Auf die Dauer war das leider nicht möglich, weil die Gemeinden den Schmuggel mit Vieh aus den verseuchten Nachbarländern direct förberten. Hätte der Schmuggel durch die leichtfertige Ausstellung von Viehpässen von den Gemeinden nicht die lebhafteste Unterstützung gefunden, hätten hingegen die Bemühungen der Behörden durch die Gemeinden die nötige Unterstützung erfahren, wäre Krain vielleicht heute frei von der Schweinepest.

Es war daher Pflicht der Behörden, die strengsten Maßregeln zu ergreifen, da es nur hiedurch möglich war, dem Schwindel mit Viehpässen ein Ende zu machen. Da die Gemeinden die Verfügungen, durch welche sie sich nun beschwert fühlen, durch eigene Schuld herausbeschworen haben, kann ihnen nicht noch eine Prämie dafür gezahlt werden, dass sie ihre Pflicht nicht erfüllt haben. Dafs ferner die übrigen Steuerträger dafür büßen sollen, weil die Gemeinden leichtsinnig vorgegangen sind, dagegen müsste er protestieren.

Die sämtlichen Marginal-Nummern und die Resolution des Abgeordneten Povše werden hierauf angenommen.

Abg. Dr. Majaron berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Rechenschaftsbericht des Landesauschusses, § 11, Marg. Nr. 13, Landes-Versicherungsanstalt, und Marg. 19, Förderung der Industrie und des Handels.

Hinsichtlich des Marg. Nr. 13 wird der Antrag des Ausschusses, der Landesauschuss wird beauftragt, in der nächsten Session dem Landtage concrete Anträge zu unterbreiten, angenommen.

Bzüglich des § 13 wird dem Antrage des Verwaltungsausschusses entsprechend beschlossen, den Landesauschuss neuerdings zu beauftragen, das Nötige wegen Schaffung des selbständigen Amtes und Ausfindigmachung einer geeigneten Persönlichkeit zu dessen Leiter, zur Förderung der Industrie und des Handels zu veranlassen.

Die beiden Marg.-Nummern sowie die beiden Resolutionen werden angenommen.

Namens des Rechenschaftsberichts-Ausschusses berichtet Abg. Grasselli über den Rechenschaftsbericht im allgemeinen, I. «Besondere Vorkommnisse», II. «Landesauschuss zc.» und § 10 «Personal-Angelegenheiten».

Der Abgeordnete bespricht die wiederholt vorgebrachten Beschwerden über das verspätete Erscheinen des Rechenschaftsberichts, dessen Ursache nur in der gegenwärtigen zu weit hinausreichenden Zeitperiode liegt, mit der sich der Bericht befasst. Um dem abzuhelfen, beantragt der Ausschuss, der Rechenschaftsbericht habe, wenn der Landtag zu Ende des Jahres einberufen wird, künftighin den Zeitraum bis Ende September zu umfassen; wenn jedoch der Landtag früher einberufen wird, ist der Bericht mit Ende Juni abzuschließen. Der Rechenschaftsbericht hat demnach den Zeitraum von October bis September oder den von Juni bis Juli zu umfassen.

Ferner erscheint der Rechenschaftsbericht im Vergleiche zu anderen Ländern viel zu ausgedehnt, trotzdem fehlt ein Nachweis, der fast in allen Rechenschaftsberichten entfallen ist, nämlich jener über die angeordnete Ausführung von technischen Projecten und Voranschlägen, über die im Verlaufe des Berichtsjahrs ausgeführt und noch zur Ausführung gelangenden.

Ziel zu weitschweifig ist die Art der Berichterstattung über Straßen, und es leidet die Uebersichtlichkeit durch den Mangel an tabellarischen Zusammenstellungen, wie ihn andere Länder an Stelle des Textes bringen. Der Ausschuss stellt daher den Antrag, der Landesauschuss bediene sich nach dem Muster anderer Länder mehr der tabellarischen Uebersicht, ohne hiedurch der Vollständigkeit des Rechenschaftsberichts Abbruch zu thun.

Abg. Dr. Majaron beantragt eine Resolution, der Landesauschuss wird beauftragt, allgemein gehaltene Berichte über wichtigere Angelegenheiten aus den Landesauschuss-Sitzungen in den Tagesblättern zu veröffentlichen.

Abg. Fribar appelliert an den Landesauschuss, bestimmt das Pensionsnormale für Beamte und Diener in der nächsten Session vorzulegen.

Der Landeshauptmann erklärt, der Landesauschuss habe bereits die Vorlage vorbereitet und es werde morgen in geheimer Sitzung darüber verhandelt werden.

Die genannten Theile des Rechenschaftsberichts sowie die Resolutionen werden sodann angenommen.

Abg. Erwin Graf Auerberg berichtet über § 1 des Rechenschaftsberichts, dessen Kenntnisnahme nach dem Antrage des Ausschusses genehmigt wird.

Abg. Pfeifer berichtet über § 2 «Steuern».

Abg. Povše bespricht in ausführlicher Weise unter Anführung eines reichen statistischen Materials die Regulierung der Grundsteuer, bedauert im Verlaufe seiner Rede, dass man in Regierungskreisen der Ansicht sei, Krain hätte nur im Wege einer außerordentlichen Begünstigung die Reducierung des Reinertrags erhalten, welche die letzte Regulierung des Grundsteuercatasters mit sich gebracht hat und weist darauf hin, dass Krain als prägraviertes Land mit einem größeren Antheile aus der Reducierung der Grundsteuerhauptsumme Anspruch habe. Er bespricht weiters in anerkannter Weise die Thätigkeit der Landescommission zur Revision des Grundsteuercatasters, zollt insbesondere dem erspriesslichen Wirken

des Landeshauptmannes sowie der Abgeordneten Graf Barbo, Benarčić und Pakiz warmes Lob, richtet an die Regierung den Appell, sie möge die Vorschläge der Landescommission auch entsprechend würdigen und stellt schließlich folgende Resolution:

Die hohe Regierung wird ersucht, den Beschlüssen, beziehungsweise Anträgen der Localcommission für die Revision des Grundsteuercatasters für Krain jene wohlwollende Unterstützung und Förderung angedeihen zu lassen, welche dieselben mit Rücksicht auf die im bescheidensten Maße und hinter dem wirklichen Reinertragsrückgange mit zurückstehenden Reductionen des Classificationstaxirats für die Aecker und Weingärten bestens verdienen. (Beifall.)

Abg. Baron Schwegel hofft, dass die Regierung an maßgebender Stelle die Anträge der Landescommission befürworten wird und beantragt, den Dank, den der Vordredner den Mitgliedern der Commission gezollt, auch auf die energische, umsichtige und erfolgreiche Thätigkeit des Herrn Landespräsidenten auszudehnen. (Beifall.)

Landespräsident Baron Hein erklärt, er nehme die Resolution zur Kenntnis und könne nur wiederholen, dass er glaube, den Beweis geliefert zu haben, dass er immer für die Interessen des Landes eingetreten sei und er bitte die Versicherung entgegenzunehmen, dass er es auch in diesem Falle thun werde, so weit es die Verhältnisse gestatten. Die Hauptarbeit wird natürlich der Centralcommission obliegen und es werden in erster Linie auch die Vertretungen der anderen Länder eine große Rolle bei Entscheidung dieser Frage spielen.

Welches das Schicksal der einzelnen Länder sein wird, entzieht sich heute der Beurtheilung. In einem Punkte müsste der Landespräsident jedoch den Ausführungen des Antragstellers begegnen, nämlich als ob man, wie erwähnt wurde, in Regierungskreisen auch der Ansicht sei, dass Krain nur im Wege einer außerordentlichen Begünstigung jene Reducierung des Reinertrags empfangen hätte, welche die letzte Regulierung des Grundsteuercatasters mit sich gebracht hat.

Er glaubt, diese Anschauung wird nirgends getheilt, sondern man war immer der Meinung, dass Krain bei der letzten Grundsteuerregulierung jenen Antheil an der Reducierung der Steuer bekommen hat, der ihm thatsächlich gebührte. Die Behauptung, dass Krain ein bevorzugtes Land wäre, wie der Herr Vordredner gesagt hat, diese Anschauung sei seines Wissens nirgends zur Geltung gekommen.

Es ist ein Unterschied, ob ein Land als ein prägraviertes oder als ein begünstigtes oder aber als ein solches, dem nur sein gutes Recht zugemessen wird, anzusehen ist. Diese Anschauung, dass bei der damaligen Regulierung Krain nach seinem guten Rechte behandelt wurde, ist in allen Kreisen, und auch im Landtage wie er glaube, getheilt worden. Dafs Krain gerade zu den prägravierten Ländern gehöre, ist also eine Frage, über die sich gewiss discutieren lässt.

Weiter möchte er bemerken, dass ja die Auffassung gewiss ausgeschlossen ist, dass nur die sogenannten prägravierten Länder an der Reducierung der Gemeindesteuerhauptsumme im Betrage von 2 1/2 Millionen participieren sollen. Das wissen die Herren, die im Reichsrathe selbst mitgewirkt haben, sehr genau, dass diese Summe nicht ausschließlich für die sogenannten prägravierten Länder bestimmt ist, sondern dass sie überhaupt dazu bestimmt ist, Ungleichheiten zu ebnen und gewisse auffallende Ungerechtigkeiten zu eliminieren und dass sämtliche Länder daran theilzunehmen berufen sind.

Deswegen dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, dass die Anträge, die die Landescommission der Centralcommission, wo sie gewiss einen berechneten Vertreter finden werden, gestellt hat, auch zum Durchbruche gelangen werden.

Landeshauptmann Detela dankt namens der Mitglieder der Commission, die das Land entsendet hat, und die nur ihre Pflicht erfüllt haben, für die ihnen gezollte Anerkennung und betont in warmen Worten, er müsse den Dank auf den Herrn Landespräsidenten, als den eifrigsten, thatkräftigsten Förderer der Commission, übertragen. (Andauernder lebhafter Beifall.)

Landespräsident Baron Hein spricht dem Landeshauptmann und dem Abg. Baron Schwegel seinen Dank aus.

§ 2 wird angenommen und die Sitzung geschlossen

Sechzehnte Sitzung am 6. März.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.
Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Hein,
Bezirkscommissär Baron Rechbach.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificiert.

Landespräsident Baron Hein beantwortet die Interpellation des Abg. Fribar und Genossen wegen ungünstiger Unterbringung der hiesigen Studienbibliothek wie folgt:

Die in der Sitzung des hohen Hauses vom 19. Februar d. J. seitens des Herrn Abgeordneten Johann Fribar und Genossen an mich gestellte Interpellation, betreffend die ungünstige Unterbringung der hiesigen Studienbibliothek, habe ich die Ehre, in nachstehender Weise zu beantworten:

Wie dem hohen Hause bekannt ist, ist die Studienbibliothek in jenen Theilen des hiesigen Lycealgebäudes, in welchem sie sich jetzt befindet, schon seit jener Zeit untergebracht, als dieses Gebäude überhaupt Studienzwecken gewidmet ist, d. i. seit dem Ende des verfloffenen Jahrhunderts.

Infolge der Erdbebenkatastrophe mußte das Lycealgebäude zum Theile geräumt werden, und es hat das Staatsuntergymnasium im Wege der Miete in einem Privathaus in der Beethovengasse provisorische Unterkunft gefunden.

Da der gegen den Laibachflus gelegene Tract im zweiten Stockwerke selbst für eine provisorische Reconstruction sich nicht mehr eignete, mußte sich das Obergymnasium auf die Localitäten im ersten Stockwerke und auf einige noch halbwegs als Schulzimmer brauchbare ebenerdige Localitäten beschränken.

Der an die Seminarergasse anstoßende Tract des Lycealgebäudes, in dessen zweitem Stockwerke die Studienbibliothek untergebracht ist, hat durch das Erdbeben am wenigsten gelitten; nur zwei Zimmer, welche jedoch auch gegen die Laibach zu gelegen sind, mußten aufgelassen werden.

Bei Abgang anderer irgendwie verfügbarer Räume wurden die in diesen Zimmern aufgestellt gewesenen Bücher in zwei ebenerdigen Localen untergebracht, welche seinerzeit als Schulzimmer dienten, während für zahlreiche Doubletten, welche schon früher durch eine Reihe von Jahren am Boden der Bibliotheksräume behufs Sichtung aufgespeichert waren, in einem der aufgelassenen Zimmer im zweiten Stocke Raum geschaffen wurde. Allerdings mußten diese Bücher, und zwar zum Theile aus Belastrungsrücksichten, auf den Fußboden gelegt werden.

Für die Zukunft, d. i. nach Ausführung des neuen Gymnasialgebäudes, ist an Stelle des Lycealgebäudes der Bau für die Unterbringung des zweiten Gymnasiums und an der Stelle des sogenannten ehemaligen Hauptwachgebäudes der Bau eines allen Anforderungen entsprechenden eigenen Bibliotheksgebäudes in Aussicht genommen, und wird die commissionelle Verhandlung wegen Feststellung des bezüglichen Bauprogramms demnächst stattfinden.

Da jedoch thatsächlich zahlreiche Bibliothekswerke bei längerer Belassung in den ebenerdigen Räumlichkeiten des Lycealgebäudes dem Verderben unterliegen würden, wird seitens der Landesregierung wegen vorläufiger besserer Verwahrung derselben allenfalls in einem zu mietenden Local in der Nähe des Lycealgebäudes gesorgt werden müssen und werden die diesbezüglichen Vorkehrungen schleunigst getroffen werden.

Abg. Grasselli berichtet namens des Rechnungsausschusses über § 3 C. «Sanitätsangelegenheiten» des Rechnungsausschusses. Im Ausschusse wurden die ungenügenden sanitären Vorkehrungen auf dem Lande, der Mangel an Ärzten und Arzneimitteln besprochen und der Ausschuss stellt diesfalls folgende Resolution:

Der Landesausschuss wird beauftragt, Vorkehrungen zu treffen, daß den Districts- und Bezirksärzten die Möglichkeit geboten werde, gelegentlich des Ausbruchs von Infektionskrankheiten bei Ausübung ihres amtlichen Berufs die nothwendigsten Arzneimittel bei sich zu haben um dieselben sofort leicht zu verabsolgen, ferner den Sanitätsdistricts-Vereinigungen anzupfehlen, daß sie bei Infektionskrankheiten neben ärztlicher Hilfe und Arzneimitteln auch für die erforderliche Wartung sorgen.

Abg. Pakiz beantragt die Resolution, der Landesausschuss wird beauftragt, aus dem Landesfonde einen entsprechenden Beitrag zur Einführung ärztlicher Amtstage in größeren Gemeinden vom Jahre 1898 an zu gewähren.

Abg. Dr. Schaffer bemerkt, daß die Sache im Verlaufe der Verhandlungen bereits zur Sprache gekommen sei. Wenn der Landesfond herangezogen wird, werden solche Auslagen in Zukunft überhaupt auf denselben gewälzt werden.

§ 3 C. sowie die Resolutionen werden sodann angenommen.

Derselbe Abgeordnete berichtet über § 7, B; der Paragraph wird zur Kenntnis genommen.

Abg. Azman berichtet namens des Rechnungsausschusses über § 4 «Landesunterstützungen» des Rechnungsausschusses und stellt eine Resolution wegen Unterstützung einiger durch Hochwasser beschädigter Gemeinden. Da der Herr Landespräsident die Erklärung abgibt, daß die Landesregierung bereits das Erforderliche veranlaßt hat, zieht der Antragsteller die Resolution zurück. § 4 wird sodann genehmigt.

Zu § 9, Stiftungen, beantragt der Berichterstatter namens des Ausschusses zwei Resolutionen, die abgelehnt werden. Dieser Paragraph wird sodann angenommen.

Abg. Berdan berichtet namens des Ausschusses über § 7 a «Landes-Zwangsarbeits-Anstalt». Der Paragraph wird zur Kenntnis genommen.

Abg. v. Penk berichtet über b desselben Paragraphen und beantragt die unveränderte Annahme, die beschlossen wird.

Abg. Azman berichtet über § 8 «Unterrichtswesen» und stellt folgende Resolution:

Der Landesausschuss wird beauftragt, im Einvernehmen mit dem Landeschulrathe zu erwägen, ob es nicht angezeigt wäre, an den Mädchenschulen, besonders aber in Städten und Märkten, den Unterricht Ordensschwwestern oder Schulschwwestern, besonders dort, wo die Bezirksschulräthe es wünschen, zu übergeben.

Abg. Pakiz beantragt eine Resolution, der Landesausschuss werde beauftragt, in den Vorschlag des Jahres 1898 einen angemessenen Beitrag zum Neubau der vierclassigen Schule in Laferbach einzustellen. (Fortf. folgt.)

Im Verlaufe der Sitzung, die abends fortgesetzt wurde, bekämpfte Abg. Zitnik die im Vorjahre beschlossene und neuer zur Durchführung gelangte obligatorische Einführung der zweiten Landesprache an allen vier- und mehrclassigen Volksschulen und trotz der Einsprachen des Landespräsidenten und des Abg. Schaffer ward dieser Theil des Rechnungsausschusses abgelehnt. Die Resolution des Abg. Zitnik, wonach dieser Unterricht nach dem jeweiligen Beschlusse der die Schule erhaltenden Factoren und nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse obligat oder nicht obligat sein soll, wurde angenommen. — Abg. Fribar brachte die Einräumung des Vorrangs für das anlässlich des Erdbebens aufgenommene 3perc. Darlehen, die 25jährige Steuerfreiheit, ferner die Uebertragung unverzinslicher Vorschüsse bei Besitzwechsel und die lastenfreien Abtrennungen zur Sprache.

Der Landespräsident erörterte die Stellung der Regierung gegenüber diesen Fragen und führte an der Hand einer summarischen Darstellung von Fällen den Beweis, daß seitens der Behörde mit der größten Coufance vorgegangen wurde. — Die Sitzung wurde sodann unterbrochen.

Nach der geheimen Sitzung, in der einige Personalangelegenheiten erledigt wurden, wurde zur Regelung des stenographischen Dienstes im Landtage ein Credit von 1250 fl. und zur Neuorganisation von Stellen im landchaftlichen Hilfsamte eine Mehrbelastung von 1550 fl. genehmigt. Der Stadtgemeinde Laibach wurde die Aufnahme eines nachträglichen Darlehens von 13.600 fl. für das Electricitäts-Werk und von 432.400 fl. für die Artillerie-Kaserne bewilligt. Die Pläne für den Neubau eines Burggebäudes werden einer Fach-Enquete zur Ueberprüfung übergeben.

Canonicus Kalan aus der Curie der Landgemeinden wurde als Ersatzmann in den Landes-Ausschuss gewählt. In die Commission zur Förderung der Creditgewährung für öffentliche Arbeiten und Unternehmungen wurden die Abgeordneten Luckmann, Fribar und Kalan gewählt.

Die Abänderung der Landtags-Wahlordnung im Sinne directer geheimer Wahlen scheiterte an der Haltung der Clericalen, welche den Landtagsaal verließen und dadurch die Abstimmung verhinderten.

Landespräsident Freiherr von Hein ersuchte im Allerhöchsten Auftrage den Landeshauptmann, den Landtag zu schließen.

Landeshauptmann Detela warf einen Rückblick auf die Thätigkeit des Landtages und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Nach den üblichen Dankesworten wurde der Landtag geschlossen.

Sitzung des Laibacher Gemeinderaths

am 3. März 1897.*

Beginn der Sitzung um 5 Uhr nachmittags.

Vorsitzender: Bürgermeister Ivan Fribar.

Anwesend 22 Gemeinderäthe.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificirt.

Der Bürgermeister widmet dem am 22. Februar l. J. verstorbenen Ehrenbürger und ehemaligen Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach Anton Laschan Ritter v. Moorland einen warmen Nachruf. Die Gemeinderäthe erheben sich zum Zeichen des Beileids von ihren Sitzen.

Der Bürgermeister gibt sodann bekannt, daß ihm vom Gemeinderathe Baso Petricic aus Arco ein Schreiben zugekommen sei, worin dieser erklärt, in Folge geschwächter Gesundheit aus dem Gemeinderathe auszuscheiden. Der Bürgermeister gedenkt mit warmen Worten der hervorragenden Thätigkeit des im Jahre 1875 in den Gemeinderath gewählten Herrn Petricic, der auch als Obmann des Finanzausschusses durch nahezu 17 Jahre, dann durch einen Zeitraum von 10 Jahren als Vicebürgermeister unermüdet zum Wohle der Gemeinde wirkte. Der Gemeinderath nimmt diese Aeußerung zur Kenntnis und beauftragt den Bürgermeister, Herrn Petricic im Namen des Gemeinderaths eine entsprechende Adresse zu überreichen.

Der Bürgermeister bringt ferner zur Kenntnis, daß laut Berichtes der k. k. Postdirection das Telephon wahrscheinlich schon im August l. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben wird und verliest sodann die Zuschrift, in welcher das k. k. Finanzministerium bekanntgibt, dem Wunsche der Stadtgemeinde Laibach bezüglich Anfertigung eines Planes des Stadtterritoriums im Maßstabe 1:1000

* Wegen Raumangel veripäet.

entsprechen und behufs Ausmessung der Catastralgemeinde Udmat nach Laibach einen Dergeometer, einen Geometer und einen Geleuten unter der Bedingung senden zu wollen, daß die Stadtgemeinde für die nöthigen Kanzleilocalitäten, Arbeiter und Materialien Sorge trägt und zur Deckung der Kosten einen Beitrag von 600 fl. bewilligt. Der Gemeinderath nimmt nach kurzer Debatte diese Bedingungen an und beauftragt den Herrn Bürgermeister, den bezüglichen Vertrag abzuschließen.

Vicebürgermeister Dr. Bleiweis R. v. Trsteni stellt den Dringlichkeitsantrag, beim Verwaltungsausschusse der Unterfrainer Bahnen anzufuchen, noch im Laufe dieses Jahres neben dem städtischen Schlachthaus eine kleine Station zu eröffnen, um den Schlachtviehverkehr mit Hilfe der Eisenbahn leichter zu gestalten und um das Schlachtvieh nicht durch die Stadt zur nächsten Bahnstation treiben zu müssen. Nach Begründung des Antrags seitens des Antragstellers, und nachdem auch Bürgermeister Fribar und Hr. Kosjak sich für den Antrag aussprechen, wird dieser einstimmig angenommen.

Hr. Svetek berichtet umständlich über die Anträge der städtischen Sparcasse bezüglich einiger Reformen. In diesem Berichte werde die Frage der definitiven Ernennung des Beamtenpersonals ventilirt. Der Rechts- und Personalausschuss des Gemeinderaths stimmt den Vorschlägen der städtischen Sparcasse bei, namentlich inbetreff Aenderung der bezüglichen Paragraphen, weil so schon jetzt für alle Fälle vorgesorgt werden kann, ist jedoch der Ansicht, die definitive Ernennung des Directors möge so lange aufgeschoben werden, bis entsprechendere Localitäten für die städtische Sparcasse gefunden werden; einstweilen möge ein Fachmann die amtlichen Eintragungen revidiren. Vor der definitiven Ernennung sei es nöthig, die Rechte und Pflichten des Dienstpersonals in einer besonderen Dienstvertragsmaterik festzustellen. Die Sparcasse habe deshalb zwei Entwürfe vorgelegt, von denen der erste die allgemeinen Bestimmungen über Rechte und Pflichten des Personals, der zweite die besonderen Bestimmungen für das Pensionnormale enthält. Der Berichterstatter beantragt: 1.) der Gemeinderath habe sich dahin auszusprechen, daß er das Amtspersonale der städtischen Sparcasse als Bedienstete einer besonderen Unternehmung der Stadtgemeinde ansehe; 2.) der Gemeinderath möge sich dahin aussprechen, daß es an der Zeit sei, daß das Amtspersonal der städt. Sparcasse definitiv angestellt werde.

Der Gemeinderath pflichtet diesen Anträgen bei und wird nach längerer Debatte der Entwurf der Dienstespragmatik mit einigen Aenderungen genehmigt sowie eine Aenderung einiger Bestimmungen der Sparcassentanten vorgenommen. Gleich nach erfolgter Bestätigung der letzteren werden die definitiven Stellen eines Secretärs, Controlors, Cassiers, Adjuncten, zweier Assistenten und eines Amtsdieners ausgeschrieben. Die bisher eingelassenen Gesuche um definitive Stellen werden der Sparcasse zur weiteren Amtshandlung zurückgestellt.

Hr. Svetek berichtet ferner über den Antrag der städtischen Sparcasse bezüglich Aenderung respective Ergänzung ihrer Statuten im Sinne der Zuschrift des k. k. Landesgerichts in Laibach vom 23. Jänner 1897 hinsichtlich des Verfahrens beim Einlegen und bei Auszahlung von Einlagen minderjähriger Kinder und Pupillen. Der Gemeinderath stimmt der beantragten Aenderung ohne Einwand bei.

Das Gesuch des Raimund Andretto, die Fleischbeschau in seiner Salamifabrik in Udmat aufzuheben und ihn von der Entrichtung der Fleischbeschaugebühren zu befreien, wird abgewiesen.

In die Militärartabemessungs-Commission werden die Hrn. Klein und Tercek, in die Stellungscommission die Hrn. Klein, Strjanc und Volkovch gewählt.

Die Sitzung wird um 8 Uhr vom Herrn Bürgermeister geschlossen.

— (Eine Neuerung im Postverkehre.)
Von nun an können auf Briefen außer den die Beförderung und Bestellung betreffenden Angaben sowie außer dem Namen und Stand der Firma und der Wohnung des Absenders noch weitere Angaben und Abbildungen angebracht werden, welche sich auf den Stand, die Firma oder das Geschäft des Absenders beziehen. Die sämtlichen, nicht die Beförderung oder Bestellung betreffenden Vermerke zc. müssen jedoch am oberen Rande des Briefumschlags auf der Adress- oder Siegelseite angebracht sein und dürfen an Ausdehnung beiläufig benutzten Theil einer Seite des Briefumschlags nicht überschreiten. Außerdem dürfen auf der Siegelseite Briefumschläge, und zwar auf der Verschlussflappe, solche Zeichen oder Abbildungen angebracht sein oder aufgeklebt werden, welche im allgemeinen als Gesuch für einen Siegel- oder Stempelabdruck angesehen werden können. — Damit ist die Anbringung von Anstellungs-Etiketten auf Briefen, wie sie seit der ungarischen Millenniums-Ausstellung im vorigen Jahre in Uebung kam, amtlich gestattet. Bemerkenswert ist, daß beispielsweise die deutsche Postverwaltung Briefe mit Millenniumsmarken im vorigen Jahre mit Strapporto belegt hat. Kurz darauf kamen von Nürnberg aus dergleichen Marken unbeanstandet in Verkehr. Im vorigen Jahre war für die Genfer Ausstellung mit dergleichen

Reclamemarken Stimmung gemacht worden. Auch die Brüsseler Ausstellung kündigt sich durch hübsch ausgeführte Bild-Etiketten an, die von den eigentlichen Postwertzeichen zu unterscheiden sind und selbstverständlich keinen Franco-wert haben.

(Zum Gymnasialbau.) Einer uns zu-gehenden Nachricht zufolge wird am 9. d. M. der Garten-Grund des Herrn Guido Stebry an der Erjaveckstraße bezüglich seiner Eignung als Baugrund für den Bau des Gymnasial-Gebäudes commissionell besichtigt werden.

(Lieferung von Bekleidungs- und Aus-rüstungsgegenständen.) Das Ministerium für Landesverteidigung beabsichtigt auf den Bedarf für das Jahr 1897 verschiedene Bekleidungs- und Aus-rüstungsgegenstände durch Kleingewerbetreibende zu be-schaffen, und zwar 2850 Stück Blousen, 2850 Stück Pantalons, 350 Stück Uhlanten, 350 Stück Stiefelhosen, 800 Stück Leibbinden, 12.500 Stück lederne Schuhe, 2100 Stück Hosenträger, 2100 Stück Leibriementaschen zum Bajonnette, 2100 Gewehriemen und 3100 Stück Mantelriemen mit 2 Schnallenstücken. An der Lieferung dürfen sich nur die in den Reichsrathe vertretenen Königl. reichen und Ländern ansässigen, mittels Gewerbescheins der Gewerbebehörde zur selbständigen Ausübung des betreffenden Gewerbes befugte Meister beteiligen, welche die betreffenden Artikel hauptsächlich in der eigenen Werkstätte erzeugen. Die mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen, behördlich bestätigten Offerten haben spätestens bis 21. April 1897 12 Uhr mittags beim Ministerium für Landesvertei-digung einzuliegen. Die Einlieferungstermine werden in den Zeitraum vom 16. Juli bis Ende September 1897 fallen. Die, die näheren Bestimmungen betreffs der Liefer-ung sowie die Lieferpreise enthaltene Rundmachung kann in der Kanzlei der Vaibacher Handels- und Gewerbe-kammer eingesehen und auf Wunsch auch übermittelt werden.

(Todesfall.) Nach kurzem Krankenlager ver-schied hier am Samstag um 9 1/2 Uhr abends eine hoch-gedachte, beliebte Persönlichkeit, Friedrich Freiherr von Eschner, dessen Tod in der Gesellschaft die schmerzlichste Theilnahme wachruft, und von allen jenen, die den mit vortheilhaftem Charaktereigenschaften ausgestatteten Cavalier persönlich kannten, auf das tiefste beklagt wird. Freiherr von Eschner war ein angesehenes Mitglied des krainischen Adels und zählte von seinen Jugendjahren an zu dessen Zierden. Mit ihm erlischt die krainische Linie der aus Deutschland stammenden altadeligen Familie der Freiherrn von Eschner; mütterlicherseits gehörte der Ver-storbene auch dem steiermärkischen Adel an, indem dessen Mutter eine geborene Gräfin Thurm-Balsassina, und zwar von der steirischen Linie dieses Adelsgeschlechts ge-wesen und durch die Mutter war auch Freiherr von Eschner mit einer Reihe krainischer und steirischer Adels-familien in verwandtschaftlichen Beziehungen gestanden. Geboren auf dem Schlosse Strohblhof bei Vaibach, ab-solvierte Freiherr von Eschner das Gymnasium in St. Paul und widmete sich dann dem Militärstande, dem er mit Leib und Seele angehörte; als verdienstvoller Officier machte er auch mehrere Feldzüge in Italien mit. Eines hartnäckigen Leidens halber war der Ver-bliebene gezwungen, als Hauptmann in den Ruhestand zu treten und lebte seither abwechselnd in Ungarn, Triest, Graz und Vaibach, sich eifrig mit wissenschaftlichen Studien, ernster Lectüre sowie mit dem Sammeln von Alterthümern beschäftigend. Ebenso war er auch schrift-stellerisch thätig und veröffentlichte seine Skizzen und Ge-dichte unter dem Pseudonym: «Heinz von Stein.» An allen Vorgängen des öffentlichen Lebens, an allen Schö-pfungen der Kunst und Literatur nahm der hochgebildete Cavalier bis ins hohe Greisenalter den regsten Theil und in jüngeren Jahren war er mit allen adeligen Kreisen im lebhaftesten Verkehr, dem er erst in letzterer Zeit ent-sagte. Sein Andenken wird stets hochgehalten werden; die Erde sei ihm leicht!

(Erlöschene Epidemien.) Die seit 11. Jänner in den Gemeinden Altenmarkt und Rabene, Bezirk Tschernembl, herrschend gewesene Typhusepidemie ist nunmehr gänzlich erloschen; von den erkrankten 31 Personen sind 2 gestorben. Gleichfalls erloschen ist die Scharlachepidemie in den Gemeinden Altenmarkt und Thal des genannten Bezirks, welche von 24 Erkrankten auch 2 Opfer forderte. — Aus Adelsberg geht uns die Nachricht zu, dass im Verlaufe der letzteren Zeit in St. Peter die Masernkrankheit auftrat, weshalb die Schule vorläufig bis zum 10. d. Mts. geschlossen werden mußte. Sinegen ist die in Planina und Vrabc herrschend gewesene Scharlach- und die in Großmaderhof herrschend gewesene Typhusepidemie, ferner die Masernepidemie im Rusaborfer Schulsprengel sowie die Keuchhustenerpidemie in Vrabc erloschen. In Adelsberg selbst erkrankten kürzlich zwei Kinder an Scharblattern.

(Deutsches Theater.) Der löstliche Scheim «Boccaccio» wurde am Samstag mit dem größten Wohl-wollen, herzlichem Gelächter und warmem Beifall auf-genommen. Die Darstellung dieser wunderhübschen Operette mit ihrem lustigen Libretto war, abgesehen von der un-genügenden Besetzung der Nebenpartien und einigen Unsicherheiten, flott und animiert. Fräulein Reiner

sang und spielte unter großer Anerkennung den Titel-helden mit Temperament, Schneid und Geschmack und erzielte auch in den rein lyrischen Gesangstellen schöne Wirkung. Fräulein Regans klangvollem und kräftigem Organe, das über das gewöhnliche Operettenniveau hinaus-ragt, war, trotzdem es mehr dem Mezzo-Sopran-Charakter zuneigt, doch überraschend schön die Höhe zugänglich. Die junge Dame, die bekanntlich auch ein sehr angenehmes Aeußere ins Gefecht zu führen hat, sang ihre Stanznummern mit vieler Anmuth und mit warmem Gesühle. Ein schöner Blumenstrauß und reicher Beifall lohnte die schöne Leistung. Die un-widerstehliche Drolligkeit des Herrn Felix und Fräulein Perlinger ist bekannt und verfehlt auch vorgestern nicht ihren vollen Effect auf das gut gelaunte Publicum, das auch dem Fassbinder des Herrn Berchensfeld Berechtigtheit widerfahren ließ. Der Chor und die Aus-stattung bildeten wie gewöhnlich die Achillesferse des Ganzen. Das Theater war mäßig gut besucht.

(Slovenisches Theater.) Gestern wurden zwei Vorstellungen veranstaltet. Nachmittags gieng die Operette «In Mädchen und kein Mann» nebst der ur-alten Posse «Vorlesung bei der Hausmeisterin», abends die Oper «Cenani» in Scene. Ueber die Nachmittags-vorstellung wissen wir nichts weiteres zu berichten, als dass sie vor gut besuchtem Hause stattfand und dass sich das Publicum dabei vortrefflich unterhielt. Die Abend-vorstellung war, wenn man bedenkt, dass sie Herr Kapell-meister Benisek nach einer einzigen Clavierprobe wagte, Goldes wert. Sehr gut gefielen uns darin wieder die aus den früheren Aufführungen bekannten Hauptkräfte, nämlich Fräulein Sevelkova und die Herren Koll, Raš-lovic und Fedyczkowski. Das Haus war gut besucht.

(Benefiz.) Wie bereits gemeldet, findet heute das Benefiz des verdienstvollen Regisseurs und vortreff-lichen Schauspielers Herrn Louis Meher statt. Bei der großen Beliebtheit, deren sich der Künstler erfreut und bei der oft bewährten Liebendwürdigkeit des hiesigen Publicums, das sich pflichterfüllten Mitgliedern stets dank-bar erwiesen hat, sieht ein guter Besuch der heutigen Vorstellung zu erwarten.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 3. auf den 4. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und eine wegen Va-cierens. — Vom 4. auf den 5. d. M. wurden zwei Ver-haftungen vorgenommen, und zwar beide wegen Vacierens. — Der erste Wahlmännerwahltag verlief in vollkommener Ruhe. Auch in der Nacht kamen keine Ausschreitungen und Excesse vor. — Vom 5. auf den 6. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Uebertretung des Diebstahls, eine wegen Trunkenheit, eine wegen Bettelns und eine wegen Excesses.

(Die Zimmerheizung.) Es ist bekannt, dass sich in geheizten Räumen oben an der Decke die höheren Temperaturen finden und dass von oben nach unten, und zwar gleichmäßig durch den ganzen Raum ohne Rücksicht darauf, wo der Ofen steht, allmählich die Temperatur niedriger wird. Die niedrigste Temperatur liegt immer einige Centimeter über dem Boden und oft erreicht die Zimmertemperatur erst in ziemlicher Höhe diejenige des Bodens. Der Grund dieser Bodenerwärmung liegt in einer Wärmestrahlung von der Decke aus. Diese Wärmestrahlung und damit die Erwärmung des Bodens ist umso größer, je näher man die Wärmequelle der Decke bringt. Eine möglichst hohe Anbringung der Wärmequelle sorgt für eine ziemlich gleichmäßige Temperatur in Fuß- und Kopfhöhe. Unsere gewöhnlichen Ofenheizungen ent-sprechen den Anforderungen in Bezug auf eine möglichst gleichmäßige Zimmertemperatur sehr wenig, es besteht hier immer ein ziemlicher Unterschied in der Temperatur der Fuß- und Kopfhöhe.

Neueste Nachrichten.

Kreta.

(Original-Telegramme.)

Paris, 7. März. Der Agence Havas zufolge sieht man hier einer nicht formell ablehnenden Antwort Griechenlands auf die Collectivnote der Mächte ent-gegen. Nach Meldungen der hervorragenderen Blätter neige nunmehr selbst in Athen insolge gegenseitiger Concessionen die Bewegung einer friedlichen Lösung zu.

Paris, 7. März. Wie die Agence Havas aus Kanea vom heutigen um 9 Uhr 35 Minuten früh meldet, verhandelten die Admirale lange Zeit mit dem griechischen Admiral, dem Obersten Bassos und dem griechischen Viceconsul, bevor sie den Beschluss fassten, Truppen in Selino zu landen. Ihre Anfragen wurden ausweichend beantwortet. Die Admirale sahen sich ge-nöthigt, den Beschluss zu fassen, die Gefangenen selbst mit Gewalt zu befreien. Oberst Bassos erhielt in seinem Lager bei Platania Instructionen vom Könige, sich zu einem eventuellen Widerstande bereit zu halten.

Kanea, 6. März. (Meldung der «Agence Havas».) Internationale Detachements landeten früh in Selino und marschirten an elf Kilometer durch das Gebirge gegen Kandanos. Ein englisches Torpedoboot ist in Arminu eingetroffen. Gemischte Detachements wurden

in Palata und Chora gelandet. Der griechische Vice-consul in Kanea erklärte den Admiralen, die griechische Regierung lehne jede Verantwortung für die Ent-sendung gemischter Detachements nach Kandanos ab. Admiral Canevaro sandte eine dringende Mittheilung an Sachturin. Man glaubt, dass es sich um die Notificierung des Erlöschens der sechstägigen Frist für die Rückberufung der griechischen Streitkräfte handle.

Athen, 6. März. (Meldung der Agence Havas.) Mehrere Officiere verschiedener fremder Armeen be-warben sich um die Aufnahme in das griechische Heer. Die Regierung dankte für das Anerbieten mit dem Bedeuten, dass die griechischen Gesetze die Annahme solcher Dienste nicht gestatten. Wie versichert wird, soll Kronprinz Constantin Montag an die Grenze abgehen. Die Jüglinge der Militärschulen treten als Officiere in die Armee ein. Ministerpräsident Delhannis richtete an die Behörden ein Rundschreiben, in welchem er ihnen ange-sichts der kritischen Verhältnisse die schleunige Ein-hebung von Steuern empfiehlt. Die dem Militär-stände angehörnden Deputierten wünschen zum activen Dienste in die Armee einzutreten. Das an der Küste von Epirus gescheiterte türkische Schiff ist ein Kanonenboot, welches drei Krupp'sche Kanonen und 40 Mann an Bord hatte. Vermuthlich ist es der «Euphrat». An der Küste von Epirus feuerten Türken gegen einen griechischen Segler, wobei zwei Matrosen getödtet wurden. Die Regierung beauftragte ein Kanonenboot der West-Escadre, sich an den Ort, wo sich dieser Zwischenfall zutrug, zu begeben.

London, 6. März. Wie «Reuters Office» aus Washington meldet, richtete der griechische Minister des Aeußern, Skuzes, telegraphisch an den griechischen Ge-schäftsträger Botassi die Aufforderung, die der Reserve angehörigen, gegenwärtig in den Vereinigten Staaten sich aufhaltenden Griechen einzuberufen und aufzufor-bern, Griechenland zu Hilfe zu kommen.

Athen, 7. März. Die Antwort Griechenlands auf die Collectivnote wurde im Ministerrathe festgesetzt, vom Könige genehmigt und wird morgen den Gesandten mitgetheilt.

Constantinopel, 7. März. Die Antwort der Pforte nimmt vom Entschlusse der Mächte, die In-tegrität der Türkei zu wahren, sowie von den in Athen von den Mächten unternommenen Schritten Kenntnis und erklärt, im Interesse der Erhaltung des Friedens principiell mit der Kreta zu gewährenden Autonomie einverstanden zu sein, worüber weitere Ver-handlungen erwartet werden.

London, 7. März. Die Mächte prüfen gegen-wärtig die von den Admiralen formulierten Vorschläge betrefss eventueller Maßnahmen gegen Griechenland.

Telegramme.

Paris, 6. März. (Orig.-Tel.) Hier ist gestern Se. kön. Hoheit Prinz Ludwig Karl Maria Josef von Bourbon, Graf von Aquila, im 73. Lebensjahre ver-schieden.

Madrid, 7. März. (Orig.-Tel.) Nach einer De-pesche aus Manilla wurden gestern dortselbst 2000 Häuser ein Raub der Flammen. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

London, 6. März. (Orig.-Tel.) (Reuter-Meldung.) Der Befehl zur Entsendung des ersten Bataillons des Suffolk-Regiments nach Süd-Afrika wurde aus bisher unbekanntem Gründen widerrufen.

Cannes, 6. März. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist hier eingetroffen.

Washington, 7. März. (Orig.-Tel.) Präsident Mac Kinsley berief den Congress für den 15. März zu einer Specialsitzung ein.

Constantinopel, 6. März. (Orig.-Tel.) Der zur Begrüßung des Königs Alexander von Serbien ent-sandte Achmed Ali Pascha wurde auf seiner Reise von Adrianopel zurückberufen. Halki Bey, ein Beamter des Palais, ist in einer Mission nach Sofia abgereist.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain für die Zeit vom 26. Februar bis 3. März 1897.

Es ist herrschend:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Britof (1 H.), Erzeli (1 H.), Famle (4 H.), Kojhana (8 H.), St. Michael (1 H.); im Bezirke Voitsch in den Gemeinden Altenmarkt (8 H.), Oblat (12 H.), Zirkniz (3 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Adelschitz (1 H.), Mötling (20 H.), Oberh (4 H.), Podzemelj (15 H.), Stodendorf (6 H.), Tausberg (12 H.) und Weinitz (47 H.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Alltag (1 H.), Auersberg (2 H.), Luzarje (1 H.) und Mäsel (1 H.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden St. Barthlmä (1 H.), St. Cantian (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (1 H.), Döbernik (1 H.), St. Michael-Stopitsch (2 H.), Preña (1 H.), Sagraz (1 H.), Seisenberg (2 H.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podzemelj (5 H.).

Erlöschen:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Famle; im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Mötling, Oberh, Podzemelj, Tausberg und Weinitz;

die Schweinepest im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Sanct Cantian.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 1. März, Ramberg, Mayer, General-Repäsentant; Tisch, Markbreiter, Grader, Dietrichstein, Königstein, Kiste; Melion, Bobnansky, Kiste, Prag. — Sonnenfeld, Berlin. — Selan, Kfm., Uli. — Koppstein, Kfm., Graz. — Hoder, Buchhalter, Agram. — Jedert, Kfm., Linz. — Engler, Zimmerwärter, Perjenburg a. d. Drau. — David, Kfm., Budapest.

Am 2. März, Majdic f. Gemahlin, Mühlenbestzer; Savnik, Apothekers-Gattin f. Tochter, Krainburg. — Dr. Globocnik f. Gemahlin, f. l. Notar, Gr. Lachitz. — Dr. Dereani, f. Gemahlin, Stein. — Fraderer f. Gemahlin, f. u. l. Oberlieut., Laibach. — Schmidt, Casetier; Vojiz, Kfm., Rudolfswert. — Hefser, Kfm., Berlin. — Krämer, Kfm., München. — Homann, Kfm., Radmannsdorf. — Malib, Fabrikbesitzer, Neumarkt. — Halphen, Kfm., Neufatt. — Rudejch, Private, Reinsig. — Strivanek, Theaterdirector, Linz. — Reichel, Monteur, Budapest. — Majdic, Private, Mannsburg. — Epstein, Sperling, Hilfreich, Tschbull, Kiste, Wien. — Schrom, Kfm., Graz. — Altar, Kfm., Prognitz.

Am 3. März, Baron Born, Neumarkt. — Baronin Sina, Klagenfurt. — Wagenführer, Oberingen.; Root, Industrieller; Kleinberger, Enge, Polajec, Kehr, Fischer, Schönmann, Fleischer, Dreuer, Vogl, Kiste, Wien. — Dr. Ferderber, königl. Bezirksarzt, Kostajnica. — Schauta, Forstmeister, Hammerstiel. — Steir, f. u. l. Oberlieut., Belovar. — Dr. Ferrari, Pranzoll. — Eisler, Kfm., Budapest. — Bubak, Ingen. und Dampfmaschineninspector; Briel, Kfm., Triest. — Taddel, Feldkirchen. — Ungler, Kfm., Dresden.

Hotel Stadt Wien.

Am 3. März, Baron C. Born, Gutsbesitzer; Feigler, Forstverwalter, Neumarkt. — Bajda, Oberinspector; Blauhorn, Ingen.; Kraus, Gabriel, Kiste, Wien. — Rutic, f. u. l. Major, Laibach. — Wandrovski, f. Frau, Architekt, Piesing. — Pomenil, Private, Raasdach. — Verderber, Private, Kieg.

Am 4. März, La Barone de Wewehow, f. Tochter, Schwerin-Mecklenburg. — Staufen, Besitzer, Radkersburg. — Postnig, Amberger, Haschel, Sturzeis, Ehrenstein, Kiste; Hengl, Chronograph; Gottenstein, Ingenieur, Wien. — Sigon, Kfm., Triest. — Kullmann, Kfm., Nizdorf. — Mitterdorfer, Pfarrer, Görz. — Waland, Holzhandler, St. Martin. — Hausner, Chronograph, Graz.

Verstorbene.

Am 2. März, Maria Pucelj, Köchin, 60 J., Färbersteig 4, Pneumonia.

Am 3. März, Alois Beliskanje, Eröblerssohn, 8 Mon., Trubergasse 2, Keuchhusten. — Anton Breskvar, Besitzer, 51 J., Kratauerergasse 25, Vitium cordis.

Am 4. März, Karl Besslad, f. l. Landesgerichtsrath im R., 72 J., Franz-Josef-Strasse 7, Marasmus senilis. — Josef Koval, Besitzer, 56 J., Gradatschagasse 4, Lungentrebs.

Am 5. März, Franz Jovetzi, Student, 17 J., Petersdamm 51, Schlagfluss.

Im Civilspitale.

Am 27. Februar, Josef Kleinertcher, Besitzer, 30 J., Peritonitis. — Blas Birc, Arbeiter, 29 J., Tuberculose. — Josefa Bzdovsek, Arbeiterin, 29 J., Tubercul. pulm.

Am 28. Februar, Lorenz Merel, Inwohner, 66 J., Marasmus. — Barthina Mädel, Arbeiter, 21 J., Tuberculose. — Johanna Tonja, Regenschirmmachersgattin, 36 J., Typhus. — Johann Bricek, Inwohner, 60 J., Emphysem. pulm.

Am 1. März, Barthina Strumbel, Köchler, 66 J., Emphysem. pulm.

Landestheater in Laibach.

92. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag. Montag den 8. März. Benefiz des Regisseurs und Schauspielers Herrn Louis Reher. Lorbeerbaum und Bettelstab oder: Drei Winter eines deutschen Dichters. Lebensbild in drei Acten und einem Nachspiele. 'Bettelstab und Lorbeerbaum' von Karl von Hoflei. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Lottoziehung vom 6. März.

Graz: 41 56 14 39 87. Wien: 80 21 73 9 20.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

Table with columns: Wltg, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 4.8° und 2.8°, beziehungsweise um 2.7° und 1.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Marie Frein von Elzner, Stiftsdame, gibt im eigenen und im Namen ihrer Nefen Emerich von Buchwald, f. u. l. Hauptmann im 75. J.-R., Stefan v. Buchwald, f. u. l. Hauptmann im 53. J.-R., und ihrer Nichte Camilla von Buchwald Nachricht von dem Hinscheiden ihres geliebten Bruders, beziehungsweise Onkels, des hochwohlgeborenen Herrn

Friedrich Freiherr v. Elzner

f. u. l. Hauptmann i. R., Besitzer der Kriegsmedaille und des Militär-Dienstzeichens,

welcher am 6. März nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den Erbhörungen der heiligen Religion, selig im Herrn entschlief.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen, wird Montag, den 8. März, um halb 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Ballhausgasse Nr. 8 feierlich eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe befristet.

Die heil. Seelenmessen werden Dienstag, den 9. d. Mts., um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach am 7. März 1897.

Gesucht werden

solide Leute unbescholtenen Charakters, welche in besseren Kreisen am Lande eingeführt sind, entweder zu einer stabilen Vertretung oder in freier Zeit. Fachkenntnisse sind nicht nöthig; diese Stelle kann ein jeder und in jedem Orte bekleiden. Bei guter Routine (1053) 2-1

Eintausend Gulden

jährlich gesichert. Offerten an Fr. Zeman, Prag 1350-11.

Provisionsreisende

die Colonialwarenhändler besuchen, erhalten einen Artikel mit. Anträge unter Postfach Nr. 6, Laibach erbeten. (1054) 3-1

2 fl. Lohn

freie Wohnung und Reisegeld erhalten tüchtige

Ofenleute

in einer Cementfabrik. Nähere Auskunft ertheilt Josef Thaler, Brenneister, Gasthaus zum Schmezer in Longenfeld. (1052)

Course an der Wiener Börse vom 6. März 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns for Staats-Anleihen, Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Diversa, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Industri-Actien, and Wechsel.